

Predigt zum Sonntag Estomihi über Jesaja 58,1-9a  
Pfarrer Jochen Kramm

Die Gnad unsers Herren Jesus Christ  
Gewisslich mit euch allen ist.

Die Liebe Gottes mög' desgleichen  
niemals und nirgends von euch weichen,  
dazu die Gemeinschaft im Heiligen Geist,  
die brauchen wir zuallermeist!

Liebe versammelte Christenheit,  
an diesem Sonntag ist's soweit.  
Wenn Estomihi im Kalender steht,  
die Predigt in Knittelversen geht.  
Am Tulpensonntag, das ist klar,  
gehören alle in die Narrenschar.

Wenn der Mops mit der Wurst übern Spucknapf springt,  
Wenn der Storch den Frosch in der Luft verschlingt,  
wenn der Pfarrer die Predigt in Reimen bringt,  
ja dann ist es bald so weit,  
dann beginnt die liebe Fastenzeit.

Doch vor des Fastens spröder Strenge,  
schlägt jeder gern noch über die Stränge.  
Die Fastnacht feiert jedermann und jedefrau,  
mit dem Fasten nimmt man's nicht so genau.

Heut hat der närrische Bänkelsang  
Einen ganz besondren Klang:  
Erzählt von jenem hebrä'schen Propheten,  
der wirkt ohn' Honorar und Euro-Monetten,  
auch bekannt als Jesaja der Dritte,  
der predigte in der Juden Mitte,  
doch hat er auch in unseren Tagen  
der christlich Kirch etwas zu sagen.

Darum spricht Jesaja der Prophet,  
wie es Israel mit dem Fasten ergeht.  
Die Geschichte beginnt von vorn  
Gottes Volk weckt Gottes Zorn.  
Dem gefällt die ganze Richtung nicht,  
drum ruft er Jesaja zum Gericht.  
Der soll dem Volk in seinen Hungertagen  
Diese strenge Botschaft sagen:

He Prophet, hör auf zu raunen  
Donnern sollst du mit Posaunen.  
In meinem Auftrag nun verkünde  
Meinem Volk seine große Sünde.  
Sie suchen mich Tag für Tag  
Stellen mir stets Frag für Frag.  
Doch mein Recht, das ist ihnen gerade schnurz.  
Gerechtigkeit kommt da zu kurz.  
Sie protzen mit ihren Fastentagen  
Wollen mir das Ohr vollklagen:  
*Wir kasteien uns bis zur Qual,  
doch dir Gott ist das ganz egal.*

Ja spricht Gott, ihr fastet mit sauren Mienen  
Wollt aber fleißig Geld verdienen.  
Mit eurem Loch in eurem Magen  
Hört ihr nicht auf, die Arbeiter zu plagen.  
Ihr hört zwar auf Köstliches zu essen  
poliert dafür den anderen die Fressen.  
Euer Bitten soll in meine Ohren,  
dann fastet anders, o ihr Toren.  
Ihr kommt daher in Sack und Asche  
Und glaubt ihr habt mich in der Tasche.  
Der Kopf hängt runter wie beim Gras,  
und das sei nur für mich zum Spaß?

Jetzt sag ich euch mal ganz unverstellt,  
was für ein Fasten mir gefällt.  
Lass los, die du mit Unrecht hast gebunden  
Und die du unterm Joch geschunden.  
Brich mit dem Hungrigen dein Brot  
Hilf dem Elenden in seiner Not.  
Führ den Obdachlosen in dein Haus,  
statte den Nackten mit Kleidern aus,  
Wer von deinem Fleisch und Blut,  
Mit dem teile dein Hab und Gut.  
Dann bricht deine Morgenröte an  
Und Heilung schreitet schnell voran.  
Gerechtigkeit ist vor Dir rasch zu Fuß,  
meine Herrlichkeit bildet den Schluss.  
Wirst du dann deine Stimme heben,  
wird dir der Herr gleich Antwort geben.

Schreist du dann gar heftiglich,  
so sagt Gott: Siehe, hier bin ich.

Auf eine Frage sind wir ganz versessen:  
Wie halten Sie's denn mit dem Essen?  
Es gilt der Lehrsatz: sag mir, was du isst  
Und dann sag ich dir, wer du bist.  
Da führt kein Weg mehr zurück,  
die Diät entscheidet des Menschen Lebensglück.  
Zucker, Weizenmehl und des Fleisches Wohlgerüche  
Kommen direkt aus des Teufels Küche.  
Vegetarisch oder auch vegan  
Stehen heute auf dem Speiseplan.  
Für den einen kommt nur biologisch in den Topf,  
für den anderen kommt nur Fast food in den Kropf.  
Mit Messer und Gabel retten die einen die Welt  
Die andern wollen essen für wenig Geld.  
Der Aufruf: Durch Verzicht das Klima schonen  
Interessiert den andern nicht die Bohne.  
Drum verkünden die klugen Köpfe schon,  
heute ist Ernährung die neue Religion.

So mancher hat sich im Stillen gedacht,  
dass Luther dem Fasten den Garaus gemacht.  
Den eigenen Leib mit Hunger zu plagen,  
in jenen kommenden vierzig Tagen,  
das ist doch nur noch römischer Brauch,  
die Evangelischen füllen beherzt ihren Bauch.

Denn wenn einen drückt das Hungergefühl,  
ist des Alltags Stress häufig zu viel.  
Da wird man grantig und sauer das Gemüt,  
daher Streit und Zwietracht schnell aufblüht.  
Gott will nicht, dass ich die Kalorien zähle,  
und meinen Nächsten mit Launen quäle.  
Niemand wird frömmer bei leeren Töpfen  
Mit sauren Mienen und hängenden Köpfen.  
Da stimmen Prophet und Luther überein,  
des Nächsten Nutz kann Fasten nicht sein.

Ist daher Schluss mit Hungerpausen,  
soll Christenheit nun fröhlich schmausen?  
Genießen wir die neue Freiheit mit Behagen

Und füllen uns recht voll den Magen?  
Gegen den Durst ins volle Glase  
tauchen wir recht tief die Nase?  
Geht es hoch im Karneval her,  
am Aschermittwoch ist dann der Beutel leer.  
Der Herrgott aus seiner himmlischen Ruh,  
lächelt uns dann väterlich zu?

Gott bringt uns in Verlegenheit:  
Statt Fasten will er Gerechtigkeit.  
Nicht auf unser Essen und Verzichten  
Sollen wir unsere Gedanken richten.  
Ich kann dem andern etwas geben,  
was er ganz dringend braucht zum Leben.  
Ich kann fördern mit Geschick  
Eines andern Lebensglück.  
Doch unsre Sicht ist grad blockiert  
Und ganz auf Beschränkungen fixiert.  
Wir sehen deutlich, was uns fehlt,  
doch ist der Verlust das, was zählt?  
Gott unsern Blick ganz anders lenkt:  
Hey hab ich nicht Spielraum dir geschenkt?  
Lasst euch doch dazu einladen:  
7 Wochen ohne Blockaden!

So manche Grenze fällt mir schwer,  
doch ist mein Herz noch längst nicht leer.  
Ich habe doch was zu verschenken  
Und kann an all die andern denken.  
Wie kann ich selbst großzügig geben,  
ohne was zu verlieren in meinem Leben?  
Find ich den Spielraum im Verbot  
Bricht an bei mir Gottes Morgenrot.  
Ach Herr, du schaffst gar große Sachen,  
kannst mich doch auch jetzt heile machen.  
Ich will nicht mit verengtem Blicke leben,  
sondern nach der Weite streben.

Das wär ein Fasten könnten wir erleben,  
wie unsere Gemeinden nach Weite streben.  
Wenn wir beraten mit Behagen,  
wie wir dem Virus ein Schnippchen schlagen.

Wir haben 40 Tage Zeit  
Und damit viel Gelegenheit.  
Wir haben unzählig viele Stunden,  
den eignen Spielraum zu erkunden.  
Probieren wir aus, was wir noch nie getan,  
dann bricht Gottes Morgenröte an.  
Vielleicht füllt sich dann auch jene Leere,  
über die ich mich bei Gott so gern beschwere.  
Bin ich so richtig im Ausprobieren drin,  
füllt mein Leben sich mit Sinn.  
Ich denke wir verstehen schon,  
Gott ruft uns aus Isolation.

Ihr lasst es euch nun nicht verdrießen,  
könnt euch beim Fasten mit anschließen.  
Ihr bleibet Gottes Ruf dann treu  
Macht einfach jeden Tag was neu.

Kanzelsegen:

Gottes Fried, so viel höher und breiter  
als unsre Vernunft, bewahre uns weiter  
die Herzen, die Sinne, und auch die Gedanken!  
Das soll nun gelten ohn' alles Wanken  
an diesem Tage, in dieser Woch',  
und allen Zeiten, die folgen noch.

Dies sei bekräftigt in Jesu Namen  
mit einem herzlichen, kräftigen ... (Amen!)